

Reisebericht Esztergom/Ungarn 9.-11.08.2013

von Michael

„Hast Du am Wochenende schon was vor...?“ Der Anruf erreichte mich Montagnachmittag. Ich dachte an die Einkommensteuererklärung, auf die das Finanzamt wieder einmal nachhaltig bestand, Schränke in der Garage, die noch zusammengebaut werden müssen und die Sträucher, die drohten in der Mitte des Gartens zusammenzuwachsen. „Warum?“. „Wir suchen noch einen Mitfahrer für eine außerplanmäßige Spenden- und Hundetour nach Ungarn“. „Ich hab' Zeit“, antwortete ich entsprechend meiner subjektiven Wahrheit. Ich kannte das Tierheim von der Abholung meines Rüden „Trombi“ mit meinem PKW. Aber schon lange wollte ich einmal wieder hin, mal mit einer großen Tour.



In der Nacht von Donnerstag auf Freitag ging es los. Erst mal zu Bosch Tierfutter, die wieder einmal kostenlos 300kg bestes Futter für die Nasen in Esztergom bereitstellten. Auf nach Blaufelden, einem kleinen Ort, so klein, dass unser Navi, nach einer notwendigen Umleitung die Orientierung verlor und uns mitten im Feld vorgaukelte und nachhaltig darauf bestand, wir seien angekommen. Gut, dass es noch Schilder gibt!

Gut beladen ging es von dort via Passau und zwei Staus nach Österreich. Bei Deggendorf dachten wir an die Bilder der überfluteten Autobahn. Überhaupt die Flut, wie wird es wohl in Esztergom an der Donau aussehen? Sind die Schäden schon alle beseitigt oder ist es noch immer schlimm? Und diese Hitze: Je weiter wir gen Osten

kamen umso heißer wurde es. In Ungarn waren es schließlich 38 Grad bei 100% Luftfeuchtigkeit. Das hat was von Sauna, aber ohne eine Türe durch die man rausgehen könnte.

Am späten Nachmittag erreichten wir unser Ziel, zu spät um am gleichen Tag auszuladen. Früh genug um in unserer „neuen“ Pension (die andere war ausgebucht) die Zimmer zu beziehen („Wollen Sie mit Klimaanlage?“ „Och ja, wäre ganz nett!“) und duschen zu gehen. Am Abend trafen wir uns mit Andrea und ihrem Freund Stefan zum Abendessen. Fünf Bier später konnten Stefan und ich uns fließend unterhalten, obwohl ich kein Ungarisch spreche und Stefan weder Deutsch noch Englisch. Dank ihm weiß ich jetzt, wie man korrekt Karpfen isst und dabei den drohenden Erstickungstod durch größere und kleinere Gräten umgeht. Ein Gewitter rundete den Abend beinahe ab, wäre da nicht ein Blitzeinschlag ins Feld neben uns gewesen. Das Getreidefeld fing sofort Feuer, welches sich rasend schnell ausbreitete. Andrea informierte die Feuerwehr. Die Jungs sind schnell, waren flott da und hatten die Sache rasch im Griff. Übermüdet fielen wir ins gut gekühlte -aber Gott sei Dank- nicht abgebrannte Bett.

Am nächsten Tag, nach einem koffeinfreien Frühstück (es gab kein heißes Wasser) ab zum Tierheim Spenden ausladen. Gabi, eine junge Dame, die Andrea regelmäßig unterstützt, half uns. Schrecklich, wenn Mädels helfen, da können wir Jungs uns ja nicht drücken. Als Begrüßungskomitee im Futterlager waren übrigens vier Katzenbabys zugegen. Deren Rumgewusel machte das Ausladen auch nicht einfacher – aber lustiger! Zu Schluss war das Lager gut gefüllt mit Futter, Körbchen, Decken und sogar Sachen für das Kinderheim in Esztergom hatten uns Spender mitgegeben.



Nach dem Ausladen und Aufbauen der Boxen für den Transport kam der für mich schönste Teil: Ab ins Tierheim zu den Hunden.

Ich traf auf Hunde, die ich aus dem Internet kenne, wie Lagosz, den Schatz, der immer noch im Tierheim ist, direkt neben Neulingen, wie Kerge. Hunde wie Albert, aber auch Neulinge, wie Gucci.



Albert



Gucci

...und Neela, die ihren beiden Pflegekindern eine wunderbare Mama ist und Opal, die Vorsichtige.



Lagosz (links) und Kerge (rechts)



Neela



Opal

Wölfi

Wir kamen auch in die Tötungsstation, einen Ort, den ich nicht unbedingt aufsuchen wollte, aber das Fertigmachen der Papiere für die Hunde und den Transport erfolgte aus Platzgründen im dortigen Büro. In einem Zwinger dort sah ich dort einen hellen sanften Riesen, einen –so meine Vermutung- Irish Wolfhoundmischling. Als er merkte, dass ich mich für ihn interessierte, begann er mit allerhand Clownereien, die darin gipfelten, dass er den Fressnapf hin- und herschleppt. Er scheint es zu mögen, Menschen zu gefallen. Wir taufte ihn Wölfi und machten ein paar Fotos. Ein Jahr ist er alt und erst seit kurzem dort. Andrea sagte uns zu, sich um ihn zu kümmern. Wölfi findet sich auch schon auf der Vermittlungsseite von Herz für Ungarnhunde unter den Rüden.



Am späten Nachmittag fuhren wir in die Pension, nicht ohne den HfU-obligatorischen Tesco-Besuch. Ich habe etwas ungarische Wurst gekauft. Es stand etwas Unverständliches drauf...mittlerweile habe ich gemerkt, dass das wohl „scharf“ heißt.

Um 23:30 ging es wieder zum Tierheim. Insgesamt luden wir sechs Hunde ein. Jolan, die Beaglehündin, die kurz zuvor noch am Auge operiert werden musste, kam nach vorne, damit sie sich nicht unbemerkt die Wunde aufkratzt. Die Verladung der übrigen Hunde dauerte keine fünf Minuten. Los ging's. Von den Hunden im Heck war nichts zu hören. Wohl dagegen von Jolan: Ob die Schaukelei auf den furchtbaren ungarischen Straßen außer- und noch schlimmer innerorts Schuld war...Jolan übergab sich vorne ein ums andere Mal. Insgesamt dreimal - das war Timing, denn wir hatten genau drei große Tücher für solche Eventualitäten eingepackt. Ab Autobahn war Ruhe, naja fast, wenn man mal von ihrer Unruhe absieht. Deren Grund stellten wir schnell fest und dann auf einem Rastplatz ab. Zurück blieb ein Haufen, der jeden Rotti vor Neid hätte erblassen lassen.

Zügig fuhren wir knapp 600km durch bis zur Autobahnraststätte Donautal-Ost, die wir gegen 5:00 Uhr erreichten. Hier wartete Jolans neues Herrchen und freute sich sehr über die doch nicht mehr ganz so junge aber immer noch sehr attraktive Dame.

Die verbleibenden Kilometer Richtung Bette fingen an, sich wie Kaugummi zu ziehen. Irgendwann fängt man eben an zu merken, dass die Aufregung und der Mangel an Schlaf ihren Tribut fordern.

Nach einem weiteren Tankstopp fuhren wir Richtung Hannover und rollten gegen 11:30 Uhr im Hof des Vereinsgeländes ein, wo uns die Abholer der übrigen Hunde und zahlreiche Freunde und Mitglieder des Vereins bei Kaffee, Kuchen und Brötchen erwarteten. Dort übergaben wir Sweety, die Malteser-Mixhündin, die in Passau auf die Übernahme von Jolans Platz vorne bei uns bestanden hatte und sich als exzellente Beifahrerin erwies (wie gut, denn ihre neuen Besitzer sind eingefleischte Wohnmobilisten), Rami, den freundlichen Labrador,

Jolan



Dolor, den Riesen, der mehr Schaf als Hund ist, den quirligen Iro und Skera, die Ihnen neuen Menschen sicherlich auch viel Freude machen wird.



Rami



Sweety



Dolor (links) und Iro (rechts)



Skera



Ein guter Abschluss sollte man meinen, aber es kam noch besser: Bei der Ankunft waren neben dem Vorstand auch zahlreiche Mitglieder der Turnier-Hundesport-Gruppe Lenthe e.V. anwesend. In diesem befreundeten Verein sind auch viele ehemalige Ungarnhunde mit ihren Besitzern aktiv. Angesichts der Schäden im Tierheim in Esztergom haben die Mitglieder Geld gesammelt; der Vorstand hatte die Summe kurzerhand verdoppelt und so wurde dieser freudige Tag noch durch die Übergabe einer Spende i.H.v. 700,- € gekrönt. Das Geld soll helfen, die durch das Hochwasser stark beschädigte Futterküche instand zu setzen.



So, nun bin ich wieder daheim. Ob ich wieder fahren würde...na klar, nur nicht morgen. Obwohl, da liegt was vom Finanzamt – vielleicht sollten wir eher am Wochenende...

Euer Michael